

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 25 (1917)

Heft: 4

Artikel: Einige Verfahren zur Vergiftung von Kleiderläusen, zusammengestellt im deutschen Gesundheitsamt

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-545976>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von Tag zu Tag mehren sich die Gesuche, und es ist anzunehmen, daß im Monat Februar die Lieferungen das dreifache betragen werden. Große Schwierigkeiten entstehen dem Roten Kreuz durch die immer schwieriger und teurer werdende Beschaffung des Materials, doch gibt es sich alle Mühe, um den begreiflichen Wünschen für die Bedürftigsten unserer Armee entgegenzukommen.



Einige Verfahren zur Vertilgung von Kleiderläusen, zusammengestellt im deutschen Gesundheitsamt.

Bei Massengegenständen wird die Abtötung des Ungeziefers und seiner Brut zweckmäßig auch in der Weise erzielt, daß man auf sie in einer Kammer schweflige Säure einwirken läßt. Der Raum wird nach der bei der Formaldehyd-Zimmerdesinfektion üblichen Weise abgedichtet; wo ein völliger Abschluß nicht erreichbar ist, muß eine entsprechend größere Menge schwefliger Säure verwendet werden. Die von den Läusen zu befreienden Gegenstände werden an Wäscheleinen, möglichst so, daß sie an allen Seiten von den Dämpfen bestrichen werden können, aufgehängt; alsdann wird zur Ausräucherung geschritten.

Die Entwicklung der schwefligen Säure bei dem angegebenen Verfahren stellt sich am billigsten, wenn man Schwefel in Stücken verbrennt. Dabei ist jedoch darauf zu achten, daß die ganze Menge des zu verwendenden Schwefels auch wirklich in Flammen aufgeht. Zweckmäßig bediene man sich dabei einer etwa 150 cm langen, an beiden Enden durch angeschweißte Verschlussstücke abgeschlossenen rinnenförmigen Wanne aus Eisenblech, die mit Schamotteerde oder einer ähnlichen unverbrennbaren Masse ausgekleidet und auf Spreizfüßen befestigt ist. Die Höhe der Füße soll derart sein, daß die Rinne etwa 50 cm vom Boden absteht. Die anzuwendenden Schwefelstücke werden in die Rinne gleichmäßig verteilt. Für je 100 m³ Raum sind etwa 5 kg Schwefel erforderlich. Auf je 1 kg Schwefel gießt man 40 cm³ Brennpiritus gleichmäßig über das ganze Schwefelager, zündet ihn mit einem Streichholz an,

verläßt sofort den Raum und verschließt die Tür. Das Zimmer darf erst nach 7 Stunden und nach vorausgegangener gründlicher Durchlüftung betreten werden.

Zur Erzeugung der schwefligen Säure ist auch der sogenannte Claytonapparat verwendbar, durch den die Verbrennungsgase des Schwefels mittels eines starken Gebläses durch einen Schlauch in den Raum mit den zu entlausenden Gegenständen eingeführt werden. Mit Hilfe dieses Apparates lassen sich Kleiderläuse innerhalb 2 Stunden, wenn die Luft des Raumes 4 bis 6 Prozent an schwefliger Säure enthält, sicher abtöten. Das Gebläse des Apparates kann nachträglich dazu verwendet werden, die mit dem Geruch der schwefligen Säure behafteten Kleider gründlich zu durchlüften.

Die schweflige Säure läßt sich ferner billig und ohne Zuhilfenahme besonderer Apparate dadurch erzeugen, daß Schwefelkohlenstoff verbrannt wird. Da diese Flüssigkeit indes sehr feuergefährlich ist und beim Anzünden explosionsartig aufbrennt, muß sie mit Wasser und denaturiertem Spiritus in der Menge von je 5 Volumprozent versetzt werden. Von diesem Gemische werden auf je 100 m³ Raum 2½ kg verwendet. Es werden eiserne Schüsseln oder Pfannen aufgestellt, und deren Umgebung wird gegen Brandgefahr gesichert. Alsdann wird in die Gefäße die Flüssigkeit hineingegossen. Nachdem man diese mittels eines Wachsfadens angezündet hat, wobei man sich von der ausschlagenden Flamme hinreichend entfernt halten muß, schließt man

die Tür ab. In wenigen Minuten erfüllt die sich nun entwickelnde schweflige Säure den ganzen Raum. Nachdem die Gase 6 Stunden eingewirkt haben, kann der Raum gelüftet und alsdann betreten werden.

Das angegebene Schwefelkohlenstoffgemisch ist mit einigen unwesentlichen Zutaten auch als fertige Ware unter den Namen Salforsose käuflich. Das Gemisch enthält 90 Prozent Schwefelkohlenstoff, 10 Prozent Wasser und Alkohol, etwas Formaldehyd und Senföl; 1 kg kostet 1,50 M.

Zur Entlausung großer Mengen von Kleidungsstücken kann man auch die Dämpfe unverbrannten Schwefelkohlenstoffes oder des Benzins anwenden. Bei diesem Verfahren werden die Gegenstände am besten in eine mit Blech ausgeschlagene Kiste oder in ein Faß gelegt, dessen Fugen zuvor sorgfältig abgedichtet worden sind. Auf den Boden des Behälters wird etwas Schwefelkohlenstoff oder Benzin geschüttet, sodann werden die mit derselben Flüssigkeit besprengten Sachen in mehreren Schichten übereinandergelegt, worauf der Deckel der Kiste oder des Fasses möglichst dicht abgeschlossen wird. Bei diesem Verfahren darf indes die Feuergefährlichkeit des Schwefelkohlenstoffes und des Benzins nicht außer acht gelassen werden (Arbeiten bei Tageslicht, Unterlassen des Tabakrauchens u. dergl.). Nach 24 Stunden können die Kleidungsstücke herausgenommen und durch Ausklopfen gereinigt werden.

Die Entlausung größerer Mengen von Kleidern und Wäschestücken, wie sie in Asylen usw. notwendig werden kann, wird zweckmäßig in besonderen Kammern, womöglich in eigens dazu vorgesehenen Baulichkeiten (Baracken) vorgenommen. Dabei ist es erwünscht, dort mehrere Räume in geeigneter Aufeinanderfolge zum Abliegen der Kleider, zum Baden der Leute, zur Abtötung des Ungeziefers in den Bekleidungs- und Wäsche-

stücken, zum Anlegen der reinen Sachen zur Verfügung zu haben, damit die soeben gereinigten Personen nicht gleich wieder Ungeziefer von den noch nicht Gereinigten aufnehmen.

Personen, die mit der Vertilgung von Kleiderläusen beschäftigt sind, schützen sich gegen die Aufnahme des Ungeziefers zweckmäßig durch das Tragen von waschbaren Ueberkleidern. Diese Schutzkleider müssen am Halse, an den Handgelenken und den Knöcheln gut schließen.

Eine Fernhaltung der Läuse durch Besprengen der eigenen Leibwäsche mit Kampferlösung oder durch Einreiben der Hände und Vorderarme mit ätherischen Ölen gelingt nach neueren Versuchen keineswegs immer.

Dagegen kann man die Ansiedelung und Vermehrung der Läuse dadurch erschweren, daß man seidene Unterwäsche trägt oder Körper und Kleidung mit ätherischen Ölen fortlaufend behandelt. Man gebe der Leibwäsche einige Tropfen Anis- oder Fenchelöl bei und reibe den Körper mit einer Mischung von 30 bis 40 Teilen reinen Anis- oder Fenchelöls und 70 bis 60 Teilen 96prozentigen Alkohols ein. Bei Anwendung von ätherischen Ölen lasse man jedoch eine gewisse Vorsicht walten, weil manche Menschen dagegen besonders empfindlich sind. Auch andere starkriechende Stoffe, wie z. B. Naphthalin in einem Brustbeutel oder Kresol in Form eines fetthaltigen Puders (3%) scheinen zur Fernhaltung der Kleiderläuse wirksam zu sein. Kleine Mengen des bezeichneten Pulvers, abends ins Bett oder in das Hemd gestreut, sollen genügen, um während der Nachtruhe vor den Angriffen der Läuse zu schützen. Im Notfalle, namentlich im Felde, kann man sich auch mit einer Tabakabkochung (1 Zigarre auf 1 l Wasser) behelfen, indem man mit dieser Brühe den Körper wäscht und die Kleider besprengt.

(„Deutsches Rotes Kreuz“.)